

Von Unvorhersehbarem und aus Libyen

Merz und Caroni

Mehr als 60 Personen füllten den Nordtrakt in Herisau bis auf den letzten Platz, als Hanspeter Spörri in einem animierten Gespräch seinen Gästen - alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz und Nationalratskandidat Andrea Caroni - spannende Details aus ihrem gemeinsamen Berufsalltag entlockte.

Caroni war von 2008 bis 2010 persönlicher Mitarbeiter des Bundesrates aus Herisau gewesen. Er habe Andrea Caroni als Gründungspräsidenten der Jungfreisinnigen Ausserrhoden kennen gelernt, erzählte Hans-Rudolf Merz. Dabei seien ihm das Herzblut für die Politik und die Fähigkeit, andere mitzureissen des jungen Grubers aufgefallen.

«Grosser Laden»

Für ihn habe es schon etwas Mut gebraucht, sich auf diese Stelle einzulassen, meinte Andrea Caroni auf eine entsprechende Frage von Hanspeter Spörri. Denn als bis anhin Aussenstehender sei es für ihn ein grosser Schritt gewesen, sich auf Bundesbern, diesen «grossen Laden», einzulassen. Regierung, Verwaltung und auch das Parlament kennen ihre eigenen Gesetze. Er sei froh, dass Bundesrat Merz ihm diese einmaligen Einblicke ermöglicht habe. Caronis Büro lag neben demjenigen von Hans-Rudolf Merz. Seine Aufgaben waren es, als Netzwerker (u.a. bei Parlamentariern) zu wirken, Anlässe und Reden vorzubereiten und seinem Chef in allen politischen Belangen beizustehen und in Sitzungen und auf Reisen zu

begleiten. Persönliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien enge Bezugspersonen für die Mitglieder der Landesregierung, ergänzte Hans-Rudolf Merz. Die Zusammenarbeit sei von einem tiefen Vertrauen geprägt und gerade dann besonders wichtig, wenn die Wellen hoch schlagen. Hans-Rudolf Merz ging auf drängende Fragen zum Bankgeheimnis oder den gesunden Staatshaushalt ein, den er seiner Nachfolgerin hinterlassen konnte. Merz fügte an, dass zum Thema «Libyen» noch einiges zu sagen wäre. Er werde sich aber erst dann weiter äussern, wenn Muammar al-Gadhafi «hinter Schloss und Riegel» sei. Er liess sich allerdings entlocken, dass er für seinen Flug nach Libyen - wie so oft - von einem Herisauer Piloten geflogen worden sei. Caroni ergänzte mit Schmunzeln, wie die Schweizer Delegation später beim Flug nach New York zur UNO gebannt per Bordfunk lauschte, ob Gadhafi in seiner Rede (wieder einmal) versuchen würde, die Schweiz aufzulösen.



Bild: zvg.

Hans-Rudolf Merz, Andrea Caroni und Gesprächsleiter Hanspeter Spörri. (v.r.)